

Der kleine Kosmos am Kap

Die Tourismusindustrie auf – Natur und gute Infrastruktur locken bereits Millionen von Touristen

rasch ändern: Den mageren Boykottjahren sollen sieben fette folgen. Die Gästezahl wird 1996, so hofft man, auf über viereinhalb Millionen ansteigen und sich bis ins Jahr 2000 nochmals verdoppeln.

Pro 30 neugewonnene Touristen können ein bis zwei neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Fremdenverkehr soll bis zur Jahrtausendwende zu einer der Haupteinnahmequellen der südafrikanischen Wirtschaft werden.

Aus den Fehlern anderer Länder lernen

Fehlentwicklungen wie in Kenya, wo zuhauf billige Massenunterkünfte ganze Gegenden verschandeln und in den Wildparks mehr Touristen als Tiere anzutreffen sind, sollen vermieden werden. «Der Ausbau wird nicht um jeden Preis vorangetrieben», versichert Minister Dawie de Villiers bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Die Besucherzahlen in Nationalparks zum Beispiel werden beschränkt. Ein Teil des Krüger-Parks bleibt für Besucher geschlossen, derweil andernorts weitere Regionen für den Tourismus erschlossen werden.

Schweizer Fernsehen Spezial: «Kapstadt-Victoria Falls»

Nach «Moskau-Peking» und «Transamerika» reist die Equipe von Schweizer Fernsehen Spezial in diesem Sommer durch das südliche Afrika. Während der ersten beiden Juliwochen sind die beiden Moderatoren Béatrice Mohr und Kurt Schaad mit ihrem Tross von Kapstadt bis zu den Victoriafällen unterwegs. Das Fernseheteam reist mit mehreren Landrover, in denen ein komplettes mobiles Fernsehstudio mit Regie und Schnittplatz untergebracht ist. In zehn Sendungen zeigen Béatrice Mohr und Kurt Schaad die Schönheiten der Landschaft und die Faszination der Tierwelt. Und wo immer der DRS-Tross haltmacht, stehen Begegnungen mit «gewöhnlichen» Menschen aus dem südlichen Afrika im Zentrum. Ausgestrahlt werden die Sendungen auf SF DRS und 3sat vom 3. bis 7. und vom 10. bis 14. Juli jeweils um 20.55 Uhr.

Rund 200 Millionen Franken wurden letztes Jahr in den Ausbau der touristischen Infrastruktur investiert – noch zu wenig, um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden. Das Bettenangebot dürfte in naher Zukunft weiterhin prekär bleiben. Wer in der Hochsaison nach Südafrika reisen will, hat schlechte Karten, falls er Flug und Hotels nicht weit im Voraus bucht. Und die Reiseveranstalter haben teilweise bereits Anfragen für 1996.

Überfüllte Orte und anstrengende Besuchermassen lassen sich jedoch umgehen, indem man in die neu erschlossenen, ebenso attraktiven Regionen ausweicht. Gediegene, mithin etwas teurere, aber auch ökologisch vertretbare Alternativen zum Krüger-Park sind die Privatparks Songimvelo am Komatiriver im Ost-Transvaal und das Londolozi Game Reserve südwestlich des Krüger-Parks.

Ein weiteres Neuland und bislang noch ein Geheimtip ist das Phinda Resource Reserve in Kwazulu/Natal. Vor wenigen Jahren noch brachliegendes Farmland, wurde diese Region in kurzer Zeit von der Conver-

sation Corporation wieder aufgestockt, mit Tieren besiedelt und ein veritables Naturreservat zu verwandelt.

Neue Paradiese für Taucher und Naturliebhaber

Mit der parkeigenen Cessna Graceland Caravan gelangt man von Phinda in einem 20minütigen Flug zur ebenfalls neu erschlossenen Sodwana Bay am Indischen Ozean, an der südlichsten Korallenriffe der Welt liegen. Ein Taucherparadies par excellence, das von endlosem, unberührtem Sandstrand und den höchsten bewaldeten Sanddünen gesäumt wird. Ausserhalb des Riffs kommen auch Segler und Hochseangler auf ihre Kosten.

Ganz in der Nähe liegt der St. Lucia-Park. Er führt auf eindrückliche Weise Südafrikas Vielfalt an kosmischen Naturschätzen vor Augen. Auf diesem Biotop weist 13 Vegetationssysteme auf, darunter Wald-, Bus-, Savannen-, Sumpf- und Seelandschaften, die sich in Fauna und Flora deutlich voneinander abheben.

In seinen Gewässern tummeln Nilpferde und Krokodile, in der ganzen Wolke rosaroter Flamingos und unzählige andere Wasservögel. Nur wenige Bruchstücke fehlen noch, dann wird der St.-Lucia-Park mit dem Umfolozi-, Mkuze-Phinda-Park sowie der Naturschutzzone Sbdwanabay zusammengefasst und ein einziges, grosses Reservat werden.

Erstklassiges bietet auch die Verlängerung der klassischen Garden Route, die von Kapstadt über den Ostkap via George und über den Cederberg-Pass und Oudtshoorn direkt ins Herz der südafrikanischen Prärie führt. Die Kleine Karoo, Heimat von Straussen- und Krokodilfarmen, eine rauhe, aber reizvolle Halbwüste- und Savannenlandschaft.

Sie wird von gastfreundlichen Farmern bewohnt. Kaum kommt man mit ihnen ins Gespräch, wird man eingeladen, fürstlich bewirtet und auf einem Rundflug im selbstgekauften Flugzeug über das zerklüftete Swartberge-Massiv überredet.

Abends unter dem funkelnden südlichen Sternhimmel zeigt



Abseits der touristischen Trampelpfade: Halbwüste Klein Karoo bei Klarstroom

Foto: Gerd Müller

Fortsetzung auf Seite 113